

Das Kaffhäuserfest. (Spezial-Bericht.)

Es war ein herrlicher Morgen, der uns am Sonnabend dem sagenumwobenen Kaffhäuser entgegenführte. Der frische Tau tränkte die reich gegliederten Büden, dünner Nebel umschloß noch leise das Himmelstümmel, bis die Strahlen der Sonne verheißungsvoll durchdrangen. Von allen Seiten strömten die akademischen Bürger Neu-Deutschlands an dem verabredeten Sammelplatz, dem herrlichen Hofe, zusammen; in unserer Stadt wurden die leipziger Abgesandten feierlich auf dem Bahnhof empfangen und dann ging es weiter mit des Dampfes Geschwindigkeit. In Sangerhausen, Riesa, Wallhausen hatten die berliner Kommissionen theilweise Rast gefunden und trafen mit den Leipziger und Hallenser zusammen. In Riesa wimmelte es schon vor Anbruch des leipziger Extrazuges von Menschen, als dieser heranbraute, wurde ein jubelndes Hoch entgegengebracht und das alte ferne Gedankens-Hoffmann von Fallersleben's „Deutschland, Deutschland, das alles“ angestimmt. Eine halbe Stunde, von 7 1/2 bis 8 Uhr, wurde der Begrüßung gewidmet und dann formirte sich der imposante Zug nach den Universitäten. Es waren an 400 Studenten zusammengekommen, darunter 120 aus Berlin, 70 aus Halle, 60 aus Leipzig, ungeschätzt die eingeladenen Ehrengäste, wie Herr Dr. Henrici aus Berlin, auch die Presse war gut vertreten. Unter Vorantritt des Musikföhrers des königl. sächs. Infanterie-Regiments Nr. 134 bewegte sich der Zug, von den Ehrengästen in vollem Maße geführt, die schattenspendende Allee über Eitenborn nach dem Barbarscherberge und nach 2 1/2 meilenlanger Marsche, während man den Höhenzug mit einmüthigen Beschwoerlichkeit erkletterte, an dem Bestimmungsorte an.

Hier waren die umsichtigen Vorbereitungen für den Empfang getroffen worden. Transparente in grünendem Raube gefärbt brachten der deutschen Jugend ein Willkommen entgegen. Ein großes Fest hatte man gebaut, um die jugendlichen Sonnenstrahlen abzuhalten. Der erste Gedanke, mit welchem sich der gesunde Idealismus der menschlichen Natur ergreift, war der heilige Wunsch, durch einen Tropfen reinen Verstandes die Erde für die ersten Menschenkinder zu finden. Ein flüchtiger Wahnwitz war schnell zur Stelle und siehe da — in einer hohen Halle das Anstaltsgebäude nicht aufrecht erhalten bleiben, ein freundliches „Guten Tag, Herr W.“ tönte mir entgegen, ich bewunderte natürlich die internationale Macht des hall'schen Kaffhäuser, welcher nicht nach diesen feilen Hallen seine Vertreter entsand.

Kaum war der erste Wunsch geäußert, so wurde der humanistische Idealismus in seine legitime Rechte eingestrichelt. Schreie und Gehege wechselten in lauter Reihenfolge mit einander ab und ließen die Begeisterung immer höher anschwellen. Das Fest wurde auf einer gegenüberliegenden Anhöhe, auf der die Nebentrübene stand, durch das Auftreten sämtlicher Ehrengäste, den weitwölbigen Gruß der wesentlichen Bundesgenossen und die Begrüßungsworte des bisherigen Vorsitzenden des Vereins für Deutschland in Leipzig, Herrn stud. phil. Zahn, eingeleitet. Zehn Jahre und verfloßen, so führte er mit weithin verständlicher Stimme aus, seit Deutschland den Frieden geschlossen hat, vor elf Jahren ist der Kampf mit dem Erbfeinde durchgefochten worden, heute vor elf Jahren hat unser vielgeliebter Kronprinz die Franzosen aus dem Lande geschlagen. Auch heute werden wir, wenn der Kaiser ruft, das Vaterland verteidigen, wir erfreuen uns aber des Sonnenlichts friedlicher Gegenwart. Andere Gäste haben wir durchzuführen, an der innern Gestaltung unseres Vaterlandes zu arbeiten. Wir sind zwar eine Nation geworden, aber Fremdländerei, Fremdenhass, Unfrieden machen sich noch unter uns breit. Die christlich-germanische Jugend hat die Aufgabe, das Vaterland zu kräftigen, wir haben nicht nur Hochschulstudium zu treiben, sondern uns auch vorzubereiten, in den Gang der Ereignis einzugreifen zu können, um im nächsten Sinne des Vaterlandes Ansätze zu gestalten. Als im letzten Winter die Bewegung für die Ideale des Christenthums und Deutschthums entstand, zündete sie in ganz Deutschland, wir haben uns erinnert, daß im Christenthum die Grundprinzipien eines gesunden Volkslebens ruhen. Nicht der Kampf um dasjenige soll Lebensprinzip sein, sondern jeder einzelne Mensch soll als Bruder angesehen werden. Gewalt, groß waren die Ziele der deutschen Wissenschaften, damit von hohen Gedanken. Unsere Aufgaben liegen auf anderen Gebieten, wir müssen uns klar werden, daß ohne Feind kein Reich, lassen sie uns daher in unserer hohen Pflicht dem Kaiser gedanken, mächtig als Krieger, mit Augen des Bürgers und Christen geeizt, und dem widerstandsfähigen Widerstand den Schwur treuer Ergebenheit in den Tod leisten. (Die Versammlung leistete den Schwur durch begeisterte Hochs.)

Das zweite „Allgemeine“ hieß, aus Hundert und aberndert Reihen braunten die mächtigen Töne des erhabenen „Hilf Dir im Siegertranz“ über den Bergzügen lag, in welchem dererlei des Reiches Herrlichkeit begraben sein, zu neuem Leben auferstehen. Der Vertreter der Berliner Hochschule entbot den Gruß der akademischen Jugend der Hauptstadt Deutschlands. Der akademischen Jugend liegen die Höhen der Politik fern, dazu sind die Männer durch das Vertrauen des Kaisers und der Mitbürger berufen. Das heutige Fest ist also nicht eine politische Demonstration. Wenn wir uns nicht nur bestreben, Wissenschaft und Gerechtigkeit zu pflegen, sondern auch an die Verantwortlichkeit herantreten, so wollen wir den nationalen Gedanken vertreten und begeben dieses Fest mit dem nationalen Bewußtsein der Zusammengehörigkeit. Nach den Ertragenschaften von 1866, 1870 wurde das alte deutsche Reich wieder errichtet, eine so wichtige That wie der innere Ausbau des Reiches wird sich mit der Zeit vollziehen. Es ist weder logisch, noch psychologisch, noch der Wissenschaft entsprechend, die partikulärpolitischen Ideen sofort

aus der Welt zu schaffen, es gilt, sie auf ein bescheidenes Maß zurückzuführen. Im einheitlichen Deutschland ist die akademische Jugend auferstanden, das Bewußtsein des Deutschthums zu wecken und zu pflegen. Laßt uns, Kommilitonen, den Schwur erneuern, daß wir das deutsche Reich ausbauen helfen wollen. Es lebe, wachse und gehebe unser Vaterland! (Hoch! Hoch! Hoch!)

Mehrere telegraphisch eingelaufene und zur Verlesung gebrachte Grüße und Glückwünsche empfingen die freudige Stimmung. Aus Frankfurt a/D. wurde gemeldet: Eine aus verschiedenen Parteien zusammengesetzte Volksversammlung begrüßt nach einem Vortrage des Herrn Hofprediger Söder die akademische Jugend mit einem freudigen Glückwunsch! (Bravo!)

Ein anderer Vertreter der Universität Berlin, Student Krüger, äußerte sich etwa wie folgt: Als die Väter sich auf ihren Gott besahnen, blieben die Studenten nicht zurück. Als der Drang nach besseren socialen Reformen in den reiferen Männern sich kundgab, da verlangte die akademische Jugend, deren Reich der Idealismus ist, den Idealismus voll und ganz in sein Recht einzuführen. Daß die Begeisterung, die wir gelobten im Geheiß der Zusammengehörigkeit auf christlicher Grundlage, kein Strohhalm sein wird, dafür bürgt die Grundlage, auf der wir bauen. Wir wollen uns die Hand reichen gegen den gemeinamen Feind, den Materialismus und gegen alle Feinde, die sich ihm anschließen (Auf: Jubel!). Begeisterung für ein gutes, werthvolles Christenthum lebe in der Hofenstauzeit. Die Eigenschaften, welche die Hofenstauzeit kennzeichnen, sind vornehmlich: zur Wiedererlangung der verloren gegangenen Heiligthümer wollen wir, echte Kreuzritter, die blauen Hosenknöpfe spinnen und den Schwur ablegen, rechte Streiter zu sein gegen den gottvertrauten und gottvertrauenden Materialismus. Hoch der Idealismus!

Stud. theol. Proeller aus Halle, Präses für W. S. 1881/82: In der Person des Fürsten Bismarck kristallisirte sich die zeit- und weltbewegende Gedanken und wenn sie eine Zeit bewegen, wirken sie immer weiter und bewegen die Welt. Der nationale Gedanke, er verkörpert sich im Fürsten Bismarck. Die deutsche Frage, nur mit Blut war sie zu lösen, er hat sie gelöst. Nach dem einzigen Deutschland haben die deutschen Väter in diesem Jahrhundert gesungen, vergebens, Blut mußte fließen 1866, 1870, 1871, die deutsche Frage ist jetzt gelöst, wie sie nur von einem eisernen Manne gelöst werden konnte. Fürst Bismarck hat auch gewagt zu lösen, was sich heute zur Entscheidung bringt. Die deutschen Studenten haben sich ihm zur Seite gestellt in seinen Bestrebungen für ein praktisches Christenthum. Wo finden wir die Norm für das praktische Christenthum? Nur in der Bibel. Die deutschen Studenten wollen sich nicht mit politischen und kirchlichen Richtungen identifiziren, sie wollen arbeiten an sich selbst und uns reif machen für die gewaltigen Aufgaben im Volksleben. In diesem Sinne dürfen wir den Fürsten Bismarck unser Ideal, unsern Freund nennen, er zeigt uns den Weg, den wir wandeln müssen, ob wir ihn erreichen, wissen wir nicht, aber so gewiß heute die Nebel vor den Sonnenstrahlen weichen sind, wir müssen ihn erreichen.

In diesem Sinne fordere ich Sie daher auf, dem Fürsten Bismarck ein donnerndes Hoch zu bringen und ihm nach Kräftigen ein Telegramm folgenden Inhalts zu übersenden: Er. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, dem deutschen Manne, der mit ihnen auf gemeinsamen Boden, dem Boden des Christenthums, die Lösung der großen, unsere Zeit bewegenden Fragen unternommen, senden die auf dem Kaffhäuser versammelten deutschen Studenten deutschen Gruß und den Schwur, mit ihm vereint nach denselben Ziele ringen zu wollen, nach dem er heute ringt. (Stürmischer Jubel. Allgemeine Zustimmung. lebhafter Beifall.) Die Abendung des Telegramms erfolgte in den Nachmittagsstunden (5 Uhr) von Kebra aus; ob Fürst Bismarck gemurmelt hat, ist bis jetzt nicht zu unserer Kenntniss gelangt.

Der nächste Redner, stud. Wagner (Göttingen) zog scharf gegen das internationale, vaterlandslose Judentum socialen Reform, da er der Ueberzeugung sei, daß, wenn Bismarck falle, die Sturmfluth der socialen Revolution hereinbrechen würden. Stud. Jacobson (Riel) will dem Fremdartigen, geistlichen, aber nicht geistvollen jüdischen Zuge den ungerathenen Geist entgegenstellen und feierte die deutsche Treue. Von einem achtundachtzigjährigen Greise, dem Grafen von der Gte aus Schlesien wird schriftlich herzlicher Gruß geboten. (An der Versammlung selbst ist ein auch in den achtziger Lebensjahren stehender noch rüstiger Landbesitzer aus Döllnitz anwesend, welcher noch das Baronskreuz mitgemacht hat.) Der Vertreter von Breslau, stud. Jansen, wünscht die Bildung eines allgemeinen Centralverbandes, stud. Baumann (Greifswald) gebietet des alten Ernst Moritz Arndt, Dr. Seeligmüller aus Halle, alter Herr, bringt den Tenenden der Versammlung in schwingvollen poetischen Worten seine Jubelworte dar.

Der offizielle Theil des Festes neigte sich zu Ende, um nach einer längeren Aufbehalte, in der wieder der Materialismus seine Rechte geltend machte, seinen Glanzpunkt und Abschluß in dem solennen Commerce bei Behergung und Ueberlang zu finden. Die am Himmelstümmel aufstehenden Sterne fanden noch die wachern Jünger in voller Thätigkeit, ipst suchten die milden Musensöhne ihr hoch da droben improvisirtes einfaches Lager auf und fanden, umgaulend von süßen Träumen, die ersehnte Ruhe.

Ein Attentat auf Napoleon I.

Nach der Schlacht bei Wagram kam Napoleon nach Brünn in Mähren und verweilte dortselbst drei Tage. Während des Aufenthalts schwelte das Kaiser's Leben in der höchsten Gefahr. — Da dies Ereigniß in den Geschichtsbüchern,

so weit mir bekannt ist, nicht erwähnt wird, so will ich es hier erzählen. Authentisch ist es. Napoleon hatte vom Spielberg, den er besichtigt hatte, zurückkehrend, das Bräuner Thor zu passieren. Eine feile Anhöbe führt zu diesem Thor empor, an welches einige Häuser stießen. In einem derselben hatte ein Schlosser seine Werkstätte. Unter jenen Gesellen befand sich auch ein Tyroler, ein wackerer Mann und ortsbefähiger, fleißiger Arbeiter, aber wie alle seine Landsleute, ein wüthender Feind Napoleon's und der Franzosen. An dem Morgen, als der Kaiser nach dem Spielberg geritten war, vernahm man den Tyroler in der Werkstätte. Obwohl es ungeschicklich war, fiel es doch Niemand weiter ein, sich Arges dabei zu denken.

Eben als von der Abwesenheit des Arbeiters die Rede war, trat ein Lehrling, welcher auswärts beschäftigt war, in die Werkstätte, hörte das Gespräch mit an und erzählte ganz harnisch, daß der Tyroler schon am frühen Morgen nach dem Dachboden gegangen sei. Das erzog die Angewiesenen und der Meister ging selbst unter das Dach, um so genauer darnach umzufragen, was der Arbeiter dort oben denn eigentlich vorhaben mochte. Als er hinaufgestiegen war und sich dort umfah, wurde er zu seinem großen Schrecken gewahrt, wie der Tyroler mit einer Flinte an einem kleinen Tischchen, seinen Ditt aufmerk-sam nach dem Wege, auf welchem Napoleon kommen würde, gerichtet, den Hahn gespannt hielt. Da das Gans am Abhange, also etwas tiefer als das Thor stand, so würde der Kaiser, zu Pferde, nahe dem Thore, beinahe in einer Linie mit dem Tischchen, an welchem der geübte Schütze lauerte, die Entfernung vom Fenster aber so gering gewesen sein, daß ein Tyroler kaum sein Ziel verfehlt haben würde. Was aber ein furchtbarer Tyroler zu thun vermag, ist unmöthlich zu erörtern. Wenige Minuten später, nachdem der Meister den Schützen mit Gewalt entwaffnet hatte, ritt Napoleon die Anhöbe hinauf. — Trat der Lehrling einige Minuten später in die Werkstätte, so würde der Kaiser ohne Zweifel gefallen sein, — und wer kann nun berechnen, was geschehen, was unterblieben wäre, wie die Geschichte der Welt sich dann gestaltet haben würden, wenn der Mann, dessen bloßes Wort damals schuf und vernichtete, nicht mehr war? Nach Gottes wunderbarem Rath sollte er aber nicht hier umkommen unter der Hand eines Dämelnübersers. Dort auf der einsamen Anhöbe im Ocean sollten seine Tage beschlossen werden. (H. A. Hg.) Dr. Th. Urruh.

Aus Halle und Umgegend.

— Vom besten Wetter begünstigt, feierte gestern Nachmittags der Verein ehemaliger Artilleristen (in dem prächtigen Saal der Saalchöhrbrennerei Giebichstein sein Sommerfest.

Programmäßig versammelten sich die Mitglieder und Familien-Angehörige 3 Uhr Nachmittags am Einsteigplatz an der Steinhölle. Punkt 1/4 Uhr begann die Wochensahrt, deren 9 der größten hierzu nöthig waren, ein Musikcorps an der Spitze auf der Saale nach Giebichstein.

An der Cröllwitzer Ponton-Brücke wurde die Flotille durch drei Bellereschiffe aus dem „Fort“ westlich der Brücke begrüßt, ebenso beim Landen an der Saalchöhrbrennerei, in welche der Verein geschloffen, das Musikcorps an der Spitze, nunmehr einrückte und auf den reservirten Plätzen sich niederließ.

Unter frohlicher angenehmer Unterhaltung, während der das Musikcorps concertirte und eine Verteilung von Brezeln an die Kinder stattgefunden, verstrich die Zeit bis 7 1/2 Uhr.

Nach einer Pause, in welcher Stocklaternen für die Kinder ausgegeben wurden, begann gegen 8 Uhr der Kinderfahrlag durch den Park, ebenfalls das Musikcorps voran. Das Signal zum Beginn gab wiederum ein Wappenschiff, auf deren dritten das elektrische Licht seine Strahlen ergoß.

Hieran schloß sich ein wohlgerühmtes brillantes Feuerwerk, angeführt von dem bewährten Feuerwerker Herrn Pfeifer aus Cröllwitz, und nach demselben fand bis 12 Uhr in dem schönen Salon des Lokales ein Tägliches statt.

So endete ein schönes Fest, das den Wertheiligten gewiß eine angenehme Erinnerung bleiben wird.

Erganzender Einladung zu Folge hatten sich auch vom Verein „Werbezug“ eine Anzahl Mitglieder, je selbst aus ferner gelegenen Gegenden „alte Artilleristen“ eingebunden, die hierbei so manchen Kameraden aus ihrer Militärszeit wiederfanden.

— Vergangenen Freitag feierte der Rentamt beim städtischen Leihamt Herr Karl Holzhausen sein 25jähriges Amts-Jubiläum. Unter Begrüßung einer Menge Musik wurde im Laufe des Tages dem Jubilar Geschenke und Gratulationen von seinen Verwandten, Bekannten und den Mitbeamten des Leihamts überbracht. Woge dem Jubilar noch ein langes Leben bei voller Geistesfrische beschieden sein, damit er das 50. Jubiläum in Dienste der Stadt Halle feiern kann.

— Gestern Morgen 1/3 Uhr brannte der vor der „Maille“ aufgestellte Schreier'sche Restauration-Pavillon bis auf den Grund nieder. Das ganze Zerwürfungsstück dieses Holzbaues dauerte circa 1/2 Stunde. Entstehungs-Ursache bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

— Gestern Abend gegen 6 Uhr extrant beim Waden am Wörmlinger Waden hinter der Radeninsel der Knabe Julius Schamburg.

— In der Nacht vom 6. zum 7. h. wurden von nachlosen Händen die Marquinen mehrerer Verkaufsbuden auf der Wladenburgstraße heruntergerissen.

— Heute Vormittag gegen 10 Uhr fand im Raudschuß'schen Pavillon in der Aufstellung ein Gordinenbrand statt, der glücklicher Weise bald gelöscht wurde.

— Am 6. August konstituirte sich im Krüßen Brunnen der Verein ehemaliger preussischer Garde unter jährlicher Wertsichtigung. Derselbe verfolgt kameradschaftliche Zwecke

und die siegreichen Tage der preussischen Garde festlich zu begehen. Demselben ist gutes Gedeihen und rege Theilnahme von den betreffenden Kreisen zu wünschen.

### Civilstand.

**Werbung vom 6. August.**  
Aufgebote: Der Bergmann F. R. Stubenrauch, Dörlau und H. W. Vetsch, Bismbeck.  
Eheschließungen: Der Schuhmacher G. Wittig, gr. Wallstraße 41 und M. Koch, Belbra. — Der Kesselschmied C. Steitz und A. Weizner, gr. Steinstraße 12. — Der Handarbeiter J. Danders, Dörlitzerstraße 66 und A. Weier, Leipzigerplatz 4. — Der Malchinerbauer D. Polack, Leipzigerstraße 43 und C. Hertzer, Steg 1.  
Geboren: Dem Regierungsbaumeister A. Riß eine T., Wettinerstraße 18. — Dem Maurer C. Voigt ein S., Langegasse 15. — Dem Bahn-Telegraphisten C. Wolf eine T., Herrenstraße 11. — Dem Postretär W. Starke eine T., Wörmlichstraße 41. — Dem Schneidermeister C. Schröder ein S., H. Steinstraße 3. — Dem Goldarb. C. Gindorf eine T., Leipzigerstraße 87. — Dem Kupferschmiedemeister C. Schmidt ein S., Raffineriestraße 4. — Dem Maurer H. Langrock eine T., Merseburgerstraße 41. — Eine unehel. T., Brunnenswarte 8. — Ein unehel. S., Spitze 33. — Dem Expedient H. Kuge ein S., gr. Rittergasse 13. — Dem Handarbeiter J. Meschke eine T., alt. Markt 19. — Dem Halloren F. Moritz ein S., Steg 21. — Dem Maurer W. Naumann eine T., Saalberg 22. — Dem Handarbeiter F. Große ein S., Weingärten 9.  
Gestorben: Ein unehel. S., 6 M. 13 T. Capillarbronchitis, Schlingengasse 3. — Des Schuhmachers C. Hoffmann S. Ernst, 11 M. 27 T. Drebbruchsfall, Wettinerstraße 3. — Paul Hoffmann, 16 J. 19 T. Bauchschuß, Klinik. — Des Schuhmachers S. Merten T. Marie, 2 M. 28 T. Bronchitis, Heilstraße 5. — Des Handschuhmachers W. Schöf T. Olga, 4 M. 5 T. Krämpfe, gr. Schlamme 5. — Des Schneidermeisters A. Weizner T. Emma, 5 M. 14 T. Drebbruchsfall, Fischerplan 3. — Des Handarbeiters C. Sondershausen T. Emma, 3 M. 16 T. Drebbruchsfall, Schimmelstraße 8. — Des Fleischermeisters C. Trantmann S. Paul, 7 M. 25 T. Drebbruchsfall, Fleischergasse 32. — Des Handarbeiters H. Burckhardt S. Paul, 5 M. 3 T. Krämpfe, Dörlitzgasse 8. — Des Drehschneiders A. Grefler S. Ludwig, Weingärten 18. — Des Eisenbrechers W. Mangel T. Auguste, 3 M. Milzarterienulcer, Pfannerhölze 1a.

### Aus dem Saaltheater.

Kürzlich passirten zwei Reisende per Deloceph unsere Stadt, es waren zwei englische Studenten, welche von Bernburg herkamen und ihre Reise nach Halle fortsetzten. — In der letzten Zeit zeigten sich in hiesiger Gegend öfter Zigeunerinnen, sie schlugen die Karten und

rufen dabei die Leute; auch ließen sie sich in Geschäften Goldmünzen messen und bezeichnen mit den Händen im Gebelasten die gemünzten Münzorten. Dabei entdeckte man, daß die Personen eine febrige Masse an den Handflächen hatten, an welchen Mützen haften blieben. — Unserer Stadt bekommt an Einquartierung Anfang September 102 Offiziere, 2483 Mann und 459 Pferde; bei Herbstfest ist am 10. September ein großes Vivoual. — In Trebnitz bei Cernern. Am 6. August zogen Nachmittag gegen 5 Uhr drei starke Gemitter über die Saale bei Trebnitz. Der Blitz schlug dabei in das Gehöft des Kofatschen Naumann und zündete. Die gefüllte Scheune und einige Ställe sind abgebrannt. Die verlaute, sollen die Gebäudevorstände nicht versichert sein. Hülfе war schnell zur Stelle und beschränkte das Feuer auf oben genanntes Gehöft. Schon früher einmal hatte der Blitz in das Gehöft eingeschlagen und Scheune und Stallung eingestrichelt. Die bezogen Gemitter trachten auch Hagel, derselbe hat aber wenig geschadet.

### Probir- und Nachbarstaaten.

Durch Beschluß des Bezirksrats ist der Beginn der Jagd 1) auf Rebhühner, Auer- und Vorkammern, Jagelwid und Wachteln auf den 24. August d. J., 2) auf Hasen und Kanarienvögel auf den 15. September d. J. festgesetzt worden.

### Sprechsaal.

Am Sonntag Morgen gegen 2 1/2 Uhr bemerkte man auf der Königsstraße, in der Nähe des Telegraphengebäudes, eine Kuh, welche scheinbar von außerhalb eingeführt wurde und so abgetrieben war, daß sie wie angehetet auf dem Fleck stand und nicht weiter zu bringen war. Nach der Veruch hinzugekommener roter Bürschen, das Thier vorwärts zu schieben, blieb erfolglos. Auf die Aufforderung derselben, den Knüttel geförig zu gebrauchen, äußerte der eine der beiden Treiber, dieses Mittel wäre, da sie 8 Stunden weit herkämen, bereits reichlich angewendet.

Die beten Treiber, Fleischerehrliche, machten im Laufe der nächsten Stunde mehrfache Versuche, das abgetriebene Thier vorwärts zu treiben und waren in der Handhabung von Knüttel und Peitschenteil, wobei die weichen Theile wie Euter u. reichlich bedacht wurden, nicht jaghaft. Durch Schreiber dieses herbeigerufenen Polizeibeamte machten den Stalbal ein Ende. Als später ein Wagen herbeigebracht wurde, um das Thier fortzuführen, brach es plötzlich zusammen. Zukünftige sowie der Veruch des Zerbrechens der Schwanzribe brachten dasselbe nicht wieder auf die Beine. Mehr todt wie lebend wurde es endlich auf den Karren geschleift und davon geschrien, wahrscheinlich zur Abweckel

oder um sofort geschlachtet zu werden. — Sieht es denn keine Mittel, um derartigen Unthuen ein Ende zu machen oder sind die Vorschriften über Viehtransport nur darum gegeben, um umgangen zu werden?

### Wetter-Bericht.

Da t u m	Baro- meter.	Ther- mo- meter.	Feuchtig- keit der Luft.	Wind.				
Tag.	St.	℞. Fin.	℞. R. ℞. Fin. %	℞. B.				
7. Aug.	2 1/2	336,7	+19,0	4,60	47,7	—	NW.	
10 1/2	336,1	+15,0	+11,2	5,33	75,1	+10,2	—	
8. Aug.	8 1/2	335,2	+14,0	+10,3	4,94	75,3	—	SO.

Wetter: 7. August 2 1/2 U. Nachm. theilweise bewölkt, 10 U. Abds. klar, 8. August 8 1/2 Morg. heiter.

**Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 7. August Abends 1,86, am 8. August Morgens 1,86 Meter.**

**Volksbibliothek auf dem Rathhause**  
geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

### Personen-Posten.

Personen-Posten	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.
von: Halle	6	3	...	...
in: Salzmünde	745	445	...	...
von: Halle	3	...	...	...
in: Lanchstädt	455	...	...	...
von: ...	...	...	...	59
in: Salzmünde	815	545	...	...
in: Halle	10	750	...	...
von: Salzmünde	455	...	...	...
in: Lanchstädt	515	...	...	...
in: Halle	750	...	...	...

Theater in Leipzig. 9. August.  
Neues: „Alba.“  
Carola-Theater: „Der Carneval in Rom“ (mit Josefine König, Maria Neumann und Herrn S. Jereeny).

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M. 50 ℔. Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Voten angenommen.

## Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881

In der Zeit vom 1.—10. September cr. findet eine Ausstellung von Topfpflanzen, Bindeereien, fleischer und getrockneter Blumen, sowie Gartengeräthschäften im dazu geeigneten Gebäude statt und nimmt Anmerkungen bis zum 27. d. Mts. der Kunst- und Handelsgärtner Herr Otto Wolf in Halle a/S. entgegen. Die Einlieferung der angemeldeten Gegenstände muß bis zum 30. August cr. erfolgt sein.  
Halle a/S., den 8. August 1881. Das Comité.

## Mahler's Restauration

11. große Ulrichstraße 11.  
Heute Dienstag Abend  
grosses Frei-Concert  
mit stark besetztem Orchester. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Echt Berliner Weisbier. Lagerbier vom Faß.

## Vermiethungen

### Ein Baden

mit hellem, geräumigem Hinterzimmer ist noch in meinem Hause gr. Steinstraße 15 mit oder ohne Wohnung z. 1. October zu vermieten.  
Ferdinand Lehne.

### Baden

mit oder ohne Wohnung sofort oder z. 1. October  
Schmerstraße 13.

## Die erste Etage

Markt 3 ist per October zu vermieten.  
S. Behl.

Beletage, 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche (130 ℔)  
Herrschaftl. Wohnung mit Salon und Zubehör per 1. October zu vermieten  
23. Wilhelmstraße 23.  
1 freundl. Wohnung, best. aus 2 Stuben, 3 K., 1 R., mit Gartenbesuch, für 92 ℔ per 1. October zu verm. Näh. Markt 17, I. 2.  
1 Wohnung, best. aus 2 St., 2 K., 1 R., für 80 ℔ an ruh. Leute per 1. October zu vermieten. Näheres Markt 17, im Laden.  
Göfenstraße 11 in Giebichenstein ist eine Part. Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. z. für 80 ℔ jährlich zum 1. October zu beziehen.  
In meinem Hause in Giebichenstein neben der Saalschloßbränerei in der Nähe Wittens ist die 1. Etage gefeilt oder auch im Ganzen, best. eine II. Wohnung soz. zu vermieten. H. Spelling, Handelsgärtner.

Mitte der Stadt an einer der Hauptstr. ist eine hohe helle Parterre-Stube mit besonderem Eingang von der Straße, passend für Comptoir, Laden oder Werkstatt, Mitte October zu vermieten. Näheres bei Rudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4, I. Göttchenstraße 18 sind herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst sämtlichem Zubehör u. Gartenbenutzung, zum 1. October zu beziehen.  
2 Wohnungen  
zu 210 und 150 M. jährlich, auch zusammen, an r. Leute zum 1. October zu vermieten  
Barfüßerstraße 17.  
Geth. Beletage zu vermieten Steinweg 28a.  
Hohes Parterre, 3 St., 2 K., R., Keller, Stall, — 3. Etage St., R., R., Kell. zu vermieten  
Denkstrasse 3.  
Eine Wohnung, 1. Et., 180 ℔, ist zum 1. October zu beziehen gegenüber d. Gymnasium. Zu erst. Sopsienstr. 12, im Laden.  
Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, wegen Verletzung sofort oder 1. October zu beziehen  
Bahnhofsstraße 6.  
Stube, Schlafstube, Küche, R. 1. October zu beziehen  
Wohnung zu 86 ℔ 1. Dtt. Dachrig. 13.  
In der Nähe des Marktes, Jausack 1, sind 2 Wohnungen z. 1. October zu beziehen.  
Beletage, 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche (130 ℔)  
Schulberg 1.  
Freundliche Wohnung, 2 St., 3 K., Küche, Entrée und Zubehör, 1. October von ruhigen Mietern zu beziehen Rammschstraße 10.  
2 Et., 2 R., R. u. Zub. (75 ℔) 1. Et., 2 R., R. zu 45 ℔ zu verm. Besenstr. 6.

## Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition

für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.  
Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.  
Expedition im Waisenhanse — Buchdruckerei des Waisenhanse.

## Selle Werkstelle

zu vermieten große Rittergasse 3, I.  
Alte Promenade 5  
feine Etage mit Balkon für 1050 Mark per 1. October oder früher zu beziehen.  
Hauseingang vom Restaurant gegenüber.  
2 freundliche Wohnungen à 180 und 300 M. bald oder später zu beziehen.  
W. Walzgotz.  
Stube, Kammer, Küche mit allen Bequemlichkeiten 1. October (60 ℔) Brüderstr. 15.  
Kleiner Sandberg 16 (Nähe des Marktes) Wohnung für 80 ℔ zu vermieten.  
Eine Wohnung für einzelne Leute zum 1. October zu vermieten  
Weidenplan 6e.  
Wohnung zu vermieten, Preis 55 ℔,  
Wilhelmstraße 3.  
Wohnungen zu vermieten Dörlitzgasse 17.  
Küchenschal und Küche zu vermieten  
Näheres Gedwighstraße 12, III.  
Möblirte Zimmer  
zu vermieten Brüderstraße 9, II.  
Eingang keine Steinstraße.  
Möbl. Stube Dachrigasse 9, II.  
Gut möbl. Wohnung Raulenberg 7.  
Möbl. Wohnung soz. bezieh. gr. Steinstr. 23.  
Stüschchen mit Bett gr. Steinstr. 32a, H. III.  
Mits. zu St. u. R. soz. gef. Dörlitzstr. 10, II. 1 H. f. Kost u. Logis alter Markt 27, S. II.  
Möbl. Zimmer Schülershof 20, a. Markt.  
Freimöbl. möbl. Stube soz. v. sp. Lauberg, 51.  
Freimöbl. möbl. Zimmer Leipzigerstr. 61.  
R. möbl. Stube verm. Steinweg 28a.  
Anst. Schlafstube m. R. Spitze 33, I.  
Anst. Schlafstube m. R. gr. Ulrichstr. 18, II.

## Nächsten Sonntag 6 1/2

schiff A. Schmid's Reiter Extrazug nach Naumburg-Köthen.  
Billets III. Kl. 2 M., II. Kl. 3 M. werden nur bis Donnerstag Abend bei Steinbrecher & Jasper ausgegeben. Rückfahrt 8 1/2 Abends.  
Am Montag, 15. Aug. 11 Uhr Abends  
Thüringer Bahn. Extrazug nach Frankfurt a. M. — Vajel.  
Am Montag 15. August 10 1/2 Abends  
Halle-Kasseler Bahn. Extrazug nach Frankfurt a. M. — Vajel.  
Billetsüligkeit 30 resp. 35 Tage, Fahrunterbrechung auf Rücktour, 30 ℔ Freigepäck, Schnellzugbenutzung ohne Nachzahlung gestattet. Nach Frankfurt III. 19,60, II. 27,20, I. 35,70; nach Halle retour über Heilberg III. 37,70, II. 51,60, I. 69,50 nach Vajel retour über Schwarzwald III. 40,20, II. 55,30, I. 74,30. Billette bei Steinbrecher & Jasper am Markt.

Auf dem Wege von der neuen Promenade bis hinter die Köhlenschürre eine Uhr verl. Der Finder und Wiederbringer erhält angemessene Bel. Abzug. Mauerstraße 10, I.  
Familien-Nachrichten.  
Heute Vormittag 9 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben hoch erfreut.  
Halle a/S., den 7. August 1881.  
Hermann Schulze und Frau Clara geb. Helmbold.  
Am Sonnabend scheidet Gott um einen gesunden Sohn.  
Hermann Kothhardt und Frau.  
Todes-Anzeige.  
Sonnabend Nachmittag 5 1/2 Uhr starb nach dreitägigem Krankenlager unser innig geliebter  
Walter  
im Alter von 4 Jahren und 2 Tagen.  
Diese Trauermeldung allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stillen Beileid.  
Giebichenstein, den 6. August 1881.  
Reinhold Möbins und Frau.

## Familien-Nachrichten.

Heute Vormittag 9 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben hoch erfreut.  
Halle a/S., den 7. August 1881.  
Hermann Schulze und Frau Clara geb. Helmbold.  
Am Sonnabend scheidet Gott um einen gesunden Sohn.  
Hermann Kothhardt und Frau.  
Todes-Anzeige.  
Sonnabend Nachmittag 5 1/2 Uhr starb nach dreitägigem Krankenlager unser innig geliebter  
Walter  
im Alter von 4 Jahren und 2 Tagen.  
Diese Trauermeldung allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stillen Beileid.  
Giebichenstein, den 6. August 1881.  
Reinhold Möbins und Frau.

Sonntag d. 7. Aug. entfiel nach langen schweren Leiden unser guter Schwiegervater u. Bruder, der Handarb. Gottfr. Knaut im 56. Lebensjahre, was hiermit tieferbittert angezeigt die trauernden Hinterbliebenen.